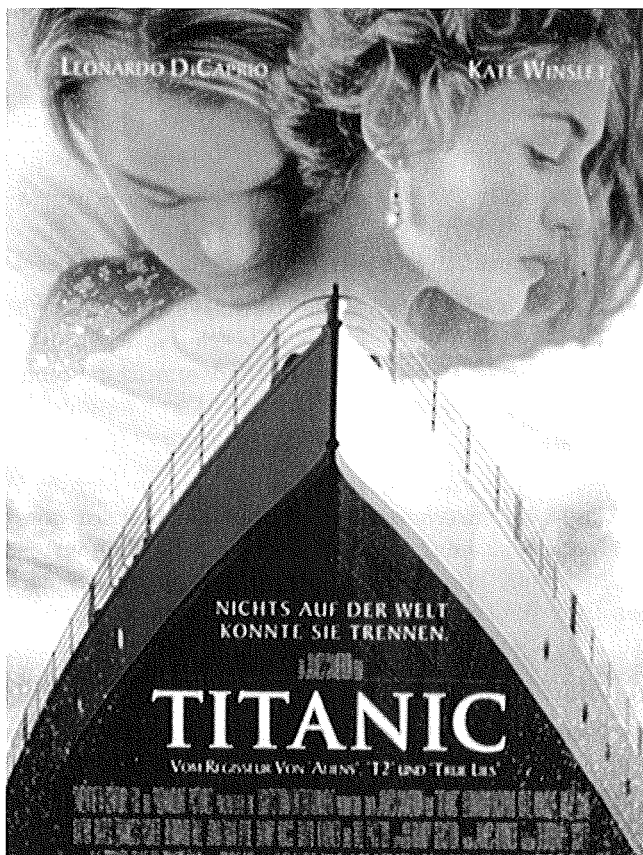


Der Untergang der Titanic

Unterrichtsanregungen für RU und KU

Heinz-Günter Beutler-Lotz

Der Film Titanic ist ein herrlicher Liebesfilm auf dem Hintergrund einer traurigen Katastrophe mit apokalyptischer Dimension. Mit Leonardo di Caprio und Kate Winslet als Liebespaar. Drei Stunden lang mit atemberaubenden Spezialeffekten und interessanten Unterwasser-aufnahmen von James Cameron gedreht. Vom Grund des Meeres in den Olymp des Kinos. Ein gigantischer Kassenerfüller und inzwischen in Los Angeles mit 11 Oskars als der beste Film des Jahres 1997 ausgezeichnet.



Die Titanic war das Schiff der Träume, der Superlative, der modernen Technik. Am 14. April 1912 versank sie. Über 1500 Menschen kamen um, 712 Menschen überlebten in den Rettungsbooten. In zwei Teile auseinandergebrochen liegt sie im Atlantik 3.800 Meter tief. Und bewegt noch heute unsere Gemüter, die Phantasie und auch Grabräuber. Kohlestücke aus der Titanic sind via Internet zu kaufen. Und tausende Bücher, Musiken und Animationen im Internet schwirren umher.

Der Film zeigt eine marode Zweiklassengesellschaft. Da sind dumme Männer und kluge Frauen. Da gibt es totes Leben im Luxus und herzliche Lebendigkeit in Armut, liebloser und freundlicher Umgang mit Fremden und unterschiedliches Verhalten in Extremsituationen. Die zwei, die sich trotz aller Widerstände und Unterschiede,

finden, verlieren sich am Ende. Das reiche Mädchen Rose wird durch die Hilfe des armen Malers Jack gerettet, er erfriert mit tausend anderen. Als alte Frau kehrt sie zurück auf die See, erzählt ihre Geschichte und stirbt im Forschungsschiff.

Der Größenwahn von damals setzt sich heute nahtlos fort. „Unsere“ Atomkraftwerke sind sicher so gefährlich wie Tschernobyl, und angesichts des Stromüberschusses auch noch überflüssig. „Unsere“ Genversuche bringen Pflanzen, Tiere und Menschen weiter und setzen gleichzeitig Prozesse in Gang, die wir weder überschauen noch begrenzen können. Das Klonen von Tieren und Menschen ist in aller Munde.

Eine Fülle von Themen klingen im Film an. Genau das richtige für meine Konfirmanden und Schüler in der Sekundarstufe II: Liebe und Lebensweisheit. Eine kritische Anmerkung zur Filmproduktion: Die Schmerzgrenze scheint noch lange nicht erreicht. 200 Millionen Dollar kostete die Titanic-Produktion und weitere aus immer größer werdenden Hollywood-Studios werden sicher folgen. Der Spielraum für unabhängige Produzenten und Regisseure allerdings wird immer kleiner.

1. Stunde: Die Handlung des Filmes – Gespieltes Leben

Im Plenum: Beschreibung des Films

Für alle, die den Film nicht gesehen haben, und um die Geschehnisse zu ordnen, wird im Plenum die Handlung des Filmes beschrieben.

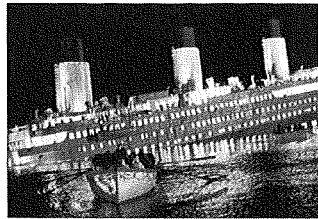
Als Hilfsmittel: Overheadfolien mit diversen Standfotos aus dem Film. Mit etwas Glück läßt sich ein Kinobetreiber überreden, einige Bilder der Schule auszuleihen oder zu überlassen.

Einzelarbeitsaufgabe: Welche Lebenseinstellung zeigen die Personen des Filmes?

Die Hauptakteure im Film sind Rose und Jack. Wie bei einem Puzzle werden aber auch noch mehr Personen gezeigt. Sie alle verkörpern jeweils bestimmte Lebenseinstellungen, die uns nicht fremd sind. Jeder Schüler erhält eine Person, über die er sich schriftlich Gedanken machen soll.

Arbeitsanweisung: Welche Lebenseinstellung zeigen die Personen des Filmes?

Schreibe deine Eindrücke in der Ich-Form, so, als würden die Personen selbst sprechen: Also ich, Rose, möchte ... erwarte ... wünschestrebe an ...



Acht Personen:

- Rose, die junge verlobte Frau
- ihre Mutter Ruth DeWitt Bukater
- ihr Verlobter Cal Hockley
- Jack Dorsen, der amerikanische Maler
- der Präsident der White Star Schifffahrtslinie Bruce Ismay
- der Chefkonstrukteur und technische Leiter der Harland & Wolff Werft Thomas Andrews
- die MillionärsGattin Margaret „Molly“ Brown

Anschließend werden die „Gedanken“ vorgelesen und eventuell an der Tafel festgehalten.

Drei Beispiele:

- *Rose, die junge verlobte Frau*
möchte nicht in einem goldenen Käfig eingesperrt werden, sondern das Leben in seiner Vielfalt entdecken. Ich möchte mein Leben leben, sehen, was ich alles kann.
- *Ihr Verlobter Cal Hockley*
Mit Geld läßt sich alles regeln und kaufen. Geld regiert die Welt. Meine Frau gehört mir, über die kann ich bestimmen. Frauen müssen wie Kinder überwacht werden.
- *der Präsident der White Star Schifffahrtslinie Bruce Ismay*
Nur der Erfolg zählt. Wir müssen die Besten und die Schnellsten sein. Auf Schlagzeilen kommt es an.

2. Stunde: Was erzählt der Film? Was verschweigt er?

Im Film werden viele Themen angesprochen, die gemeinsam geordnet werden sollen.

- | | |
|-------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| - von Gott
über Religion | - vom Geld
vom Reichtum |
| - über den Tod
über den Himmel | - über die Technik
über menschlichen
Erfindergeist |
| - über die Klassen-
gesellschaft | - von der Liebe |

Als Hilfsmittel: 1. Das Titanic-Quiz und „Idee für den Unterricht“ der Stiftung Lesung (Fischtorplatz 23, 55116 Mainz) sowie 2. Das Buch von Georg Tiballs, Titanic. Der Mythos des „unsinkbaren“ Luxus Schiffes. 1997.

Beispiele für die möglichen Beobachtungen:

VON GOTT / ÜBER DIE RELIGION

Der Kapitän hält Gottesdienst in der Ersten Klasse, alle anderen sind ausgeschlossen.

Beim Untergang betet einer den Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“

Andere beten zu Maria „Maria, Mutter Gottes, bitt für uns“

Ein Pfarrer spricht Bibelworte „Ich sah einen neuen Himmel“

ÜBER DEN TOD / VOM HIMMEL

Ein altes Ehepaar legt sich zusammen ins Bett, sie weinen und halten sich fest.

Eine Mutter erzählt ihren beiden Kindern ein Märchen zum Einschlafen.

Eine Mutter tröstet ihr Kind: „Gleich ist alles vorbei!“

Ein Engländer kommt im Anzug und setzt sich mit einem Whisky zum Sterben.

Der Konstrukteur verschenkt seine Schwimmweste. Der Kapitän wird stumm und stellt sich den Tod erwartend hinter das Steuerrad.

Auf viele Weisen wird gestorben: erdrückt, erschlagen, erfroren, ertrunken.

Fragen: Wie begegnen wir dem Tod?

Wer hat schon einmal einem Menschen sterben, oder einen Menschen tot gesehen?

Wer hat sich schon Gedanken über seinen Tod gemacht?

Am Ende stirbt Rose nach einem erfüllten Leben im Bett auf dem Forschungsschiff.

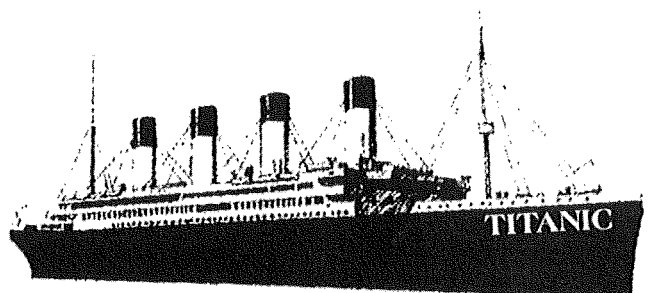
Im Traum tritt sie wieder in die Titanic, alles sieht aus wie früher, die Gestorbenen begrüßen sie klatschend unter der großen Glaskuppel, Jack erwartet, umarmt und küßt sie.

Fragen: Was geschieht mit uns nach dem Tod?

Gibt es einen Himmel?

Wie sieht es deiner Meinung da aus?

„Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben ...“ (Glaubensbekenntnis)



3. Stunde: Wo war der „liebe Gott“ beim Untergang der Titanic?

Wenn Unheil, Not und Tod auftauchen, fragen viele Menschen: Wo war Gott? Warum hat er nicht geholfen? Was meint ihr?

Zwei Wochen nach dem Untergang der Titanic, am 28. April 1912, beschäftigte sich der Pfarrer Willy Veith (1872–1940) in seiner Predigt in der Frankfurter St. Katharinenkirche mit dem Untergang der Titanic. Er fragt: Wo war der „liebe Gott“ beim Untergang der Titanic? (M1)



Die wesentliche Fragmente aus der Predigt sind in 8 Abschnitte aufgeteilt. Je zwei oder drei Schüler/innen bekommen einen Abschnitt. Nach dem Lesen suchen sie gemeinsam eine Überschrift für diesen Abschnitt und fassen den Text in einige Sätze zusammen. Die Ergebnisse werden an der Tafel bzw. auf Folie vermerkt.

Danach wird die ganze Predigt verteilt und in Abschnitten (von den Schüler/innen) gelesen, sowie die Zusammenstellung ihrer Zusammenfassungen. Stimmt dies? Muß etwas umformuliert werden? Am Schluß wird der Duktus der Predigt zusammengefaßt: Die Frage ist nicht „Wo war Gott“, sondern Gott fragt: „Mensch, was hast du getan?“.

4. Stunde: Choral am Ende der Reise

Das Textblatt M 2 beschreibt, wie die Schiffsband beim Untergang musiziert. Am Ende soll sie das amerikanische Kirchenlied „Nearer, My God, to Thee“ gespielt haben. Abgedruckt ist auch eine deutsche Übersetzung.

Aufgaben:

1. Der Liedtext „Näher, mein Gott, zu dir“ spielt auf eine biblische Geschichte an: Lies nach am Anfang der Bibel: 1. Mose / Genesis 28, 10–22. Jakob, der sich von seinem Vater den Erstgeburtssegen erschwindelt hat, muß fliehen. Unterwegs macht er Rast in Bethel. In der Nacht sieht er im Traum den Himmel offen.

Was sieht er im Traum?

Was hört er im Traum?

Was erzählt die biblische Geschichte? Was ist ihre Botschaft?

Wovon singt Sara Flower Adams? Was will sie mit ihrem Lied?

2. Im Film wird ein Pfarrer gezeigt, der im größten Chaos des Untergangs der Titanic Bibeltexte auswendig auf-sagt. Den Text lies nach am Ende der Bibel: Offenbarung 21,1–4. Es ist eine Vision.

Wovon redet der Text? Was geschieht mit der Erde?

Was wird hier vorausgesehen, versprochen?

Der Text wird oft bei Beerdigungen vorgelesen. Warum?

3. Das Lied „My heart will go on“ von Celine Dion gesungen, eroberte mit dem Film die Hitlisten. Die Musik wird per CD eingespielt. Text und Übersetzung liefert M 3.

Einige Fragen:

– Was werden die Brautleute bei der kirchlichen Trauung gefragt?

– Was bedeutet die Formulierung „bis daß der Tod euch scheidet“?

– Gibt es ein Weiterleben nach dem Tod?

– Was denkst du? Was sagt das Christentum?

– Lest in der Bibel / Altes Testament / Hoheslied der Liebe 8,5/7

– Vergleicht den Bibeltext mit dem Liedtext!

5. Stunde: Vergleich mit biblischen Texten

„CQDCome Quick, Danger! Sofortige Hilfe. Auf Eisberg aufgelaufen. CQD. Position 41 Grad 46 N, 50 Grad 14 W“

Den ersten Notruf gab die Titanic um 00,15 Uhr, 35 Minuten nach dem Zusammenstoß mit dem Eisberg, ab. Um 2.17 Uhr am 15. April 1912 sendete sie ihr letztes Funk-signal, dann gingen die Lichter aus und das Schiff ver-sank.

Gruppenarbeit: Der Untergang und die Bibel

Der Untergang der Titanic berührt. Die Technik stößt an ihre Grenzen und mit ihnen der Mensch. Über 1500 Men-schen kommen in den eisigen Fluten des Nordatlantiks um. Drei Geschichten aus der Bibel kommen in Betracht:

– Die Arche Noah (1. Mose / Genesis 6–9)

– Der Turm Babel (1. Mose / Genesis 11)

– Der reiche Kornbauer (Lukas 12,16 ff.)

Arbeitsanweisung für die Gruppenarbeit. Wählt euch einen biblischen Text, lest den Text, überlegt euch Ver-gleichspunkte. Dann vergleicht und legt eine Gegenüber-stellung/Tabelle Filmgeschichte und Bibeltext an!

Beispiele aus einer Gruppenarbeit:

Geschichte	Untergang der Titanic	Der Turm zu Babel
Quelle	Film	1. Mose 11
Absicht der Menschen	tolles Schiff bauen unsinkbar Schlagzeilen machen	tollen Turm bauen so hoch wie Gott sich einen Namen machen
Gott	greift nicht ein, denn der Mensch muß mit den Naturgesetzen leben, sie achten	handelt, bestraft, setzt den Menschen eine Grenze zerstört ihr Werk und zerstreut alle
Lehre	vorsichtiger mit der Natur umgehen, sie nicht unterschätzen	nicht so egoistisch sein

Vergleich:**Grenzen des Wachstums – Verhalten damals und heute**

Es gab Gründe, warum die Titanic untergegangen ist. Einige haben wir herausgearbeitet. Vergleiche nun den Untergang der Titanic und das menschliche Verhalten mit aktuellen Verhaltensweisen aus unserer Gegenwart, etwa mit

- der Atomkraft / den Atomkraftwerken
- der Gentechnik / dem Clonen von Tieren und Menschen
- der Herstellung von chemischen Waffen / chemischen Unfällen der letzten Jahre

Sucht Beispiele und Informationen aus den Bereichen.

Welche Parallelen findet ihr? Zeigt sie auf und nehmt Stellung.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt wieder an der Tafel bzw. auf Folien.

6. Stunde: Möglichkeit Gottesdienst special

Die im Unterricht erarbeiteten Elemente können Inhalt eines eigenen Schulgottesdienstes für bzw. mit der entsprechenden Jahrgangsstufe bilden. Ort: die nächste Kirche oder Foyer bzw. Aula der Schule. Besondere Dekoration: Historische Fotos werden kopiert und auf Leinen wie Schiffsfähnchen aufgehängt. Die Akteure tragen von der Feuerwehr ausgeliehene Schwimmwesten jeweils mit Schild „Titanic“. Für alle gut sichtbar wird ein Schiffsmodell aufgestellt (2 Bauanleitungen gibt es: Maßstab 1:200, Taschenverlag Köln 1997, DM 9,95 oder RMS Titanic, Maßstab 1:400, Verlag J. F. Schreiber, Esslingen, DM 22,90). Musik von der CD läßt sich per Anlage einblenden, Lieder werden mit Gitarre / Klavier oder Band begleitet. Zur Darstellung des Filmes empfiehlt es sich, Fotos aus den Unterlagen der Stiftung Lesen und eines Kinos hintereinander als Farbfolien zu brennen, die dann während des Erzählens langsam weiterziehend eingeblendet werden.

Heinz-Günter Beutler-Lotz ist Pfarrer und Dipl. Religionspädagoge in Dienheim

M 1**Willy Veith (1912):
Wo war der „liebe Gott“
beim Untergang der Titanic?“**

I Wir können an die Unglücksstelle im Atlantischen Ozean nicht zurückdenken, ohne daß uns ein starkes Gefühl des Mitleidens mit diesen 1600 Menschen ergreift, die in den eisigen Fluten versunken sind. Wir empfinden aber auch zugleich, daß all unser menschliches Mitleiden nichts mehr nützt. Wir kommen zu spät. Indem wir diese unsere Ohnmacht empfinden, taucht eine andere Gestalt vor unserer Seele auf, die doch hätte helfen können: unser Gott. Wo war denn beim Untergang der Titanic der liebe Gott? Hat ihn das Jammern der Sechzehnhundert in den Eisesfluten nicht gerührt? Ja, war er denn überhaupt da? Kann man nach solchem Ereignis noch an einen Gott glauben? Gibt's überhaupt einen „lieben“ Gott?

II Auf unseren Fall angewendet: Wir Menschen machen uns von uns aus das Bild eines Gottes, der bereit ist, in jedem Augenblick in das äußere, gesetzmäßige Geschehen einzugreifen, der keinen Menschen, besonders wenn er zu ihm betet, in der äußeren Not läßt, sondern ihn durch ein äußeres Wunder aus dieser Not rettet, der darum mit Not-

wendigkeit auch in jener Nacht irgendeinen Eingriff, ein Wunder hätte tun müssen, um die 1600 Ertrinkenden zu retten. Dieses Wunder hat – obwohl sicher Hunderte von den Sechzehnhundert darum gebeten haben – nicht stattgefunden. Und da es nicht stattgefunden hat, kommt die schwere Erschütterung: Ja, gibt es denn diesen Gott nicht? – Nein, diesen Gott gibt es nicht. Dieser Gott, den du dir zusammenkonstruiert hast und der nach dem, wie du es meinst, wirken müßte, existiert nicht. Die Wirklichkeit beweist es klar, daß es ihn nicht gibt. Aber nun darfst du nicht den Trugschluß machen: Also gibt es überhaupt keinen Gott.

Wenn du so fragst: „Wie sieht denn der wirkliche Gott aus?“, dann ist's möglich, daß das Labyrinth sich dir auflösen kann. Denn dann bist du so weit, daß du zunächst schweigst, daß du unserem Herrgott nicht mehr dazwischen fährst wie ein naseweises Kind: „Jetzt, Gott, mußt du es aber so machen und jetzt so“. Sondern nun sitzt du einmal ganz still, redest selbst gar nichts, sondern schaust nur, wie es in der Wirklichkeit zugeht, und suchst aus der Wirklichkeit etwas vom wirklichen Gott zu erfassen.

III Wir sehen zunächst nur eine harte, naturgesetzliche Ordnung der Welt. Ein Schiff fährt mit soundso viel Knoten Geschwindigkeit von Osten nach Westen. Von Norden kommt ein Eisberg von soundso viel 100 Meter Länge und Breite, von soundso viel Meter Tiefe über und unter dem

Wasser. Er bewegt sich nach ganz unumstößlichen Gesetzen vorwärts, die durch seine Größe, die Meeresströmung, den Wind usw. bestimmt sind. Wenn das Schiff soundso viel Knoten in dieser Richtung läuft und der Eisberg soundso sich fortbewegt, dann müssen sie an der und der Stelle zusammentreffen. Und wenn sie an der Stelle zusammentreffen und dieser Eisberg, wie es naturnotwendig ist, die Schiffswand der Titanic trifft, dann muß die und die Katastrophe eintreten; das Schiff muß bersten. – „Und die Menschen darauf?“ so schreist du auf. Danach fragt die göttliche naturgesetzliche Regelung der Welt nicht; denn sie war eher da als die Menschen, und die Menschen werden von dieser naturgesetzlichen Regelung nicht anders behandelt als wie das Eisen, die Planken, die Taue, die Ketten und was sonst auf dem Schiff ist.

IV Aber nun sagt der alte Schöpfungsbericht noch etwas. Er sagt, daß Gott zum Menschen gesprochen habe: „Machet die Erde euch untertan und herrschet über sie“. Die Wirklichkeit bestätigt es, daß das nicht Worte sind, sondern wirkliche Möglichkeiten. Der Mensch kann die Natur beherrschen. Diese Möglichkeit hat ihm Gott gegeben. Er hat zu ihm gesagt: „Wenn du willst, brauchst du den Naturgewalten nicht machtlos preisgegeben zu sein. Du kannst sie beherrschen. Ich gebe dir dazu die Fähigkeiten. Das ist zwar eine Arbeit von Jahrtausenden und Aberjahrtausenden. Aber du kannst Herr werden über die Natur. Die Menschheit hat von diesen ihr von Gott gegebenen Möglichkeiten Gebrauch gemacht. Was wir Technik und Kultur nennen, ist nichts anderes als die Umsetzung dieser Möglichkeit der Weltbeherrschung in die Wirklichkeit, und zwar gerade auf dem Weg langsamen Fortschreitens und zäher Arbeit. ...“

V Wir wissen, daß auch unser Gott an dieser unermüdlichen Arbeit der Menschheit seine Freude hat. Unmittelbar kann er und will er in dieser Arbeit nicht eingreifen: Er hat sie ja den Menschen als Aufgabe gestellt. ... Gott kann nichts anderes tun, als dieses Arbeiten der Menschen an der ihnen gestellten Aufgabe beobachten, sich des Fleißes und der dadurch errungenen Fortschritte freuen oder über die Pflichtversäumnis und die daraus notwendig fließenden Folgen trauern.

In dem vorliegenden Fall lag nun die Sache so, daß die bereits erreichten Errungenschaften auf technischem, kulturellem, wissenschaftlichem Gebiet durchaus ausgereicht hätten, um Herr zu bleiben über die Naturmächte, über den sich nahenden Eisberg. Es war ja nicht der völlig hilflose Mensch der Urzeit, der mit der Naturgewalt zusammenstieß. Der Mensch hatte die Kenntnis, daß in jener Gegend zu dieser Jahreszeit die Eisberge kommen; er wußte aus z. T. sehr schrecklichen Erfahrungen, daß in solchem Fall das Rettungsboot heute noch das beste Mittel ist, um im Ernstfall Herr zu bleiben; die Leiter der Titanic wußten durch die wissenschaftlich-technische Erfindung und Anwendung des Marconitelegraphen, daß tatsächlich Eisberge in der Nähe waren usw.; kurzum, der Mensch war nicht machtlos und blind den Naturgewalten preisgegeben.

VI ... hier beim Untergang der Titanic hatten wir das Gefühl: Hier hätte der Mensch Sieger bleiben können. Und wenn er nicht Sieger blieb, so war's seine Schuld. Der Unter-

gang der Titanic gehört aufs Schulden-Konto der Menschheit; Der Mangel an Ehrfurcht vor den Naturgewalten. Auch die Fahrt über den Ozean soll uns etwas Großes, ein Wagnis bleiben. Denn das ist es in Wahrheit immer: Der Sieg über die Wogen der Ozeane ist wohl im Prinzip gewonnen, aber er muß jedesmal neu erobert werden. Man darf ein solches Gebilde von Menschenhand, auch wenn es eine Titanic ist, nicht überschätzen.

VII Das zweite Stück der Allgemeinschaft liegt in einem Auswuchs unserer kapitalistischen Wirtschaftsordnung. ... Es ist die in diesen Tagen so oft besprochene Tatsache, daß diese erste Fahrt der Titanic nach dem Willen der Dampfschiffahrtsgesellschaft eine Rekordfahrt sein sollte. Man umging die Gefahr der Eisberge, die man kannte, darum nicht, weil man sechs Stunden Zeit sparen wollte. Diese Rekordsucht hat 1600 Menschenleben gekostet! Hinter dieser Rekordsucht aber stand der Gedanke der Konkurrenz, hinter der Konkurrenz steht das Kapital und hinter dem Kapital schließlich der Mammongeist.

VIII Wo war in jener Schreckensnacht der liebe Gott? Ich denke, wir haben den Mut verloren, so zu fragen. Diese Frage hatte den Ton der Anklage: „Wo warst du, Gott, warum hast du deine Pflicht nicht getan?“ Ich hoffe, diese Frage und Anklage erstirbt uns auf den Lippen. Allerdings muß gefragt und angeklagt werden. Nur sind die Fragenden und Anklagenden nicht wir, sondern Gott. Er hat das Recht, die Menschen zu fragen: „Wo waren in jener Nacht die Möglichkeiten der Vermeidung des Zusammenstoßes und die Möglichkeiten zur Rettung der Sechzehnhundert? Ihr Menschen hattet sie, hattet sie aufgrund eures Wissens, eures Verstandes, eurer Erfahrung, eurer Technik. Tut Rechenschaft von eurem Haushalten! Warum habt ihr die Gaben, die euch gegeben waren, um in jener Nacht Sieger zu bleiben über die Naturgewalten, nicht angewandt? Von dir, du Menschheit, fordere ich, dein Gott, das Leben jener Sechzehnhundert.“ – So liegt die Sache, vom Boden der Wirklichkeit aus gesehen. Vom Boden jenes selbstgemachten Gottesbegriffes aus war Gott der Angeklagte und die Menschheit die Anklägerin. Auf dem Boden der Wirklichkeit ändern sich die Rollen. Da kommt Gott dorthin, wohin er gehört: weg von der Anklagebank auf den Richterstuhl, und der Mensch ebenfalls dorthin, wohin er gehört: vom Richterstuhl herunter zur Anklagebank. Die Frage nach dem Untergang der Titanic ist nicht – wie es zuerst erschien – eine Frage nach der Pflichtversäumnis Gottes, sondern ist die Frage nach der Schuld der Menschheit.

Seht, das ist unser lieber Gott, dieser Gott, der die Seelen rettet, wenn die Leiber untergehen müssen. Diesen lieben Gott hatten auch jene wackeren Musikanten der Titanic vor Augen, als sie sich und den anderen Ertrinkenden als Abschiedsgruß vom irdischen Leben den Choral spielten:

Näher mein Gott zu dir,
Näher zu dir.
Amen.

Wilhelm Veith, 28. April 1912

Quelle: Johannes Kuhn, Reinhard Brey Mayer.
Wo die Hoffnung Hand und Fuß hat.
Predigten aus zehn Jahrhunderten. Stuttgart 1987

Choral am Ende der Reise

Am 14. April 1912, um 23,40 Uhr kollidierte die Titanic mit einem Eisberg und begann langsam mit Wasser voll zu laufen. Da es auf der Titanic kein Lautsprechersystem gab, drang die Nachricht nur langsam zu den Passagieren durch. Die ersten erfuhren von dem Drama durch die Stewards, die an ihre Kabinentür klopfen und ihnen die Schwimmwesten anlegen halfen. Als sich die Passagiere am vorderen Eingang zur ersten Klasse zu versammeln begannen, spielten dort Wallace Hartley und die Schiffsband, die sich kurz nach Mitternacht hier eingefunden hatte.

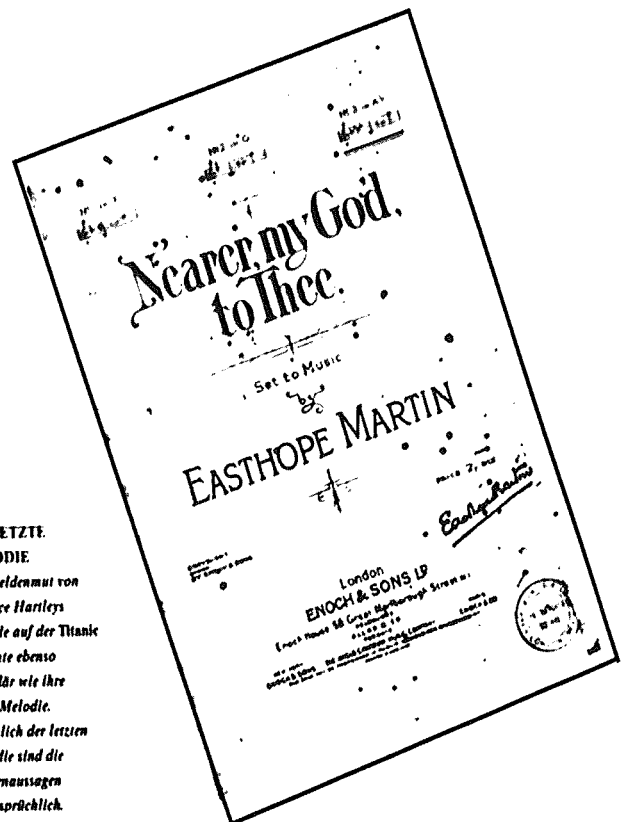
Um etwa 2,10 Uhr, als der Bug des Schiffes schon unter Wasser stand, informierte Hartley seine Männer, daß sie ihre Pflicht erfüllt hätten und sich retten könnten, wenn sie wollten. Alle acht Männer blieben standhaft und spielten im Dunklen auf dem abschüssigen Deck eine letzte Melodie. Viele Augenzeugen berichteten, sie hätten das amerikanische Kirchenlied „Nearer, My God, to Thee“ (Näher, mein Gott, zu dir) gehört. Dies scheint wahrscheinlicher. Am Ende der Reise der Titanic steht ein Choral.

Die Geschichte der Musiker von der Titanic erschütterte viele. Sie wurden als Helden betrachtet. Beim Begräbnis Wallace Hartley in seiner Heimatstadt Colne in Lancashire/England erwiesen ihm Hunderttausende die letzte Ehre.

Näher, mein Gott zu dir

- Näher, mein Gott zu Dir, näher zu Dir!
Drückt mich auch Kummer hier, drohet man mir,
soll doch trotz Kreuz und Pein dies meine Losung sein:
Näher, mein Gott, zu Dir, näher zu Dir!
- Bricht mir wie Jakob dort Nacht auch herein;
find ich zum Ruheort nur einen Stein;
ist auch im Traume hier mein Sehnen für und für:
Näher, mein Gott, zu Dir, näher zu Dir!
- Geht auch die schmale Bahn aufwärts gar steil,
führt sie doch himmelan zu meinem Heil.
Engel, so licht und schön, winken aus selgen Höhen.
Näher, mein Gott, zu Dir, näher zu Dir!
- Ist dann die Nacht vorbei, leuchtet die Sonn',
weih ich mich Dir aufs neu vor Deinem Thron,
baue mein Bethel Dir und jauchz mit Freuden hier:
Näher, mein Gott, zu Dir, näher zu Dir!
- Ist mir auch ganz verhüllt Dein Weg allhier,
wird nur mein Wunsch erfüllt: Näher zu Dir!
Schließt dann mein Pilgerlauf, schwing ich mich freudig auf
näher, mein Gott, zu Dir, näher zu Dir!

Text: Sara Flower Adams (1805-1848)
Melodie: Lowell Mason (1792-1872)



**DIE LETZTE
MELODIE**
*Der Heldennut von
Wallace Hartleys
Kapelle auf der Titanic
ist heute ebenso
legendär wie ihre
letzte Melodie.
Bezüglich der letzten
Melodie sind die
Zeugenaussagen
widersprüchlich.*

NEARER, MY GOD, TO THEE 275

Sarah F. Adams, 1841

BETHANY. G. 4. G. 4. G. 4. G. 4.
Lowell Mason 1856

1. Near - er, my God, to Thee, Near - er to Thee! E'en though it
2. Though like the wan - der - er, The sun gone down, Dark - ness be
3. There let the way ap - pear Steps un - to heaven: All that Thou
4. Then, with my wak - ing thoughts Bright with Thy praise, Out of my
5. Or if on joy - ful wing Cleav - ing the sky, Sun, moon, and

be a cross That rais - eth me; Still all my song shall be, Near - er, my
o - ver me, My rest a stone; Yet in my dreams I'd be Near - er, my
send - est me In mer - cy given: An - gels to beck - on me Near - er, my
ston - y griefs Beth - el I'll raise; So by my woes to be Near - er, my
stars for - got, Up - ward I fly, Still all my song shall be, Near - er, my

God, to Thee, Near - er, my God, to Thee, Near - er to Thee! A - MEN.

LIFE IN CHRIST: HOPE AND ASPIRATION